

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 17 (2004)
Heft: 10

Artikel: Mainzelmännchen und selbstgemachte Ravioli : mit Alex Hefter im Restaurant "Italia" in Zürich
Autor: Schmid, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Alex Hefter im Restaurant «Italia» in Zürich

Mainzelmännchen und selbstgemachte Ravioli

Alex Hefter hätte auch das Taxi nehmen können, um vom Hotel Seefeld zum Restaurant «Italia» im Kreis 4 zu gelangen. Trotzdem ist er die ganze Strecke zu Fuss gelaufen. «Ich möchte möglichst viel von dieser Stadt entdecken. Spazierend geht das gut», sagt der neue Creative Direktor und Leiter Gestaltung von SF DRS, der am 1. September seine Stelle angetreten hat. Er löst Heinz Kindlimann ab, der in Pension ging. Hefter wird in seiner Funktion direkt der Fernsehdirektorin unterstellt sein und das Erscheinungsbild des Deutschschweizer Fernsehens zeitgemäss weiterentwickeln. Zuerst einmal freue er sich aber in Zürich zu wohnen, sagt der 36-Jährige, der die letzten Jahre in Wiesbaden gelebt hat, und teilt freudig mit, er habe auch schon eine Wohnung gefunden – im Pflegi-Areal, in den Häusern von Gigon und Guyer in Hottingen. «Das kann man im Hochparterre erwähnen, oder?»

Der Kellner startet die Jukebox, aus der Italo-Hits der Achtzigerjahre ertönen. Wir reden uns warm – über Zürich, seine Restaurants und Clubs und schwärmen dann über das italienische Essen, weil es – im Vergleich zur französischen Küche – in jeder Preisklasse passabel ist. Das Gespräch wird ernst und Alex Hefter erzählt von der Abschiedsfeier beim ZDF und dem Abschiedsgeschenk seiner Belegschaft: Einen augenzwinkernden «ZDF heute»-Beitrag über den «Matterhorn-Magnetismus». Dieser handelte von einem Mann, der in den Bann des Matterhorns und der Schweiz geriet. «Klar, wars traurig, das ZDF zu verlassen. Aber zehn Jahre als Design-Chef sind genug», sagt er.

Nach seinem Abschluss als Diplom Designer an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Stuttgart und einigen Jahren als freischaffender TV-Designer stiess Hefter 1994 zum ZDF. 1996 wurde er mit dem Aufbau des Corporate Design beauftragt. 2001 führte er das neue Erscheinungsbild ein und renovierte zusammen mit internationalen Agenturen wie Razorfish (New York) das veraltete CI des Senders auf allen Ebenen: Es gab neue Logos, neue Trailer, eine neue, orange Hausfarbe, neue Studios, die unter anderem vom Zürcher Designbüro Formpol entworfen wurden (HP 6/7 2001). Wie es bei einem Re-Design zu- und hergehen kann, zeigte die Renovation der Mainzelmännchen im letzten Jahr: Diese drolligen, aber auch etwas behäbigen

Pummelfiguren, die seit vierzig Jahren zwischen Werbespots des Senders über den Bildschirm tollten, bekamen ein neues Outfit samt Jeans und Handy – und das war für einige zuviel: Im Internet gingen 20 000 Protest-Mails ein und CDU-Generalsekretär Markus Söder focht mit dem ZDF eine Privatfehde aus. «Die Aufregung hat sich nach einem halben Jahr gelegt. Ich glaube jedoch, dass ein solches Re-Design vor drei Jahren einfacher gewesen wäre. Die Reformen verunsichern die Deutschen – wenn dann auch noch die guten alten Mainzelmännchen verändert werden, kann das schon was auslösen.»

Die junge Kellnerin bringt Vorspeise und Wein: Ein Supermisto Italia mit Rohschinken, Salami, verschiedenen Käsesorten und einem herrlich in Öl getunkten Focaccia, dazu ein Barbaresco Nebbiolo, ein trockener, fruchtiger Wein, der schnell in den Kopf steigt. Ob das Re-Design von SF DRS auch solche Reaktionen auslösen wird? Alex Hefter lacht. «Prinzipiell mache ich vor nichts Halt. Es gibt keine heilige Kuh und es gibt schon einiges zu verändern, weil schon länger nichts mehr getan wurde.» Es sei ihm aufgefallen, dass das Erscheinungsbild ziemlich 3D-lastig sei. «Es besteht aus vielen künstlich generierten Bildern, was vor allem in den Achtziger- und Neunzigerjahren beliebt war.» Und da kommt die Hauptspeise: Trofie al genovese mit Basilikum, Kartoffeln und grünen Bohnen, für Alex Hefter ein Hohrückensteak mit sautierten Peperoni. Es schmeckt ihm vorzüglich, bedauert dennoch, nicht die Steinpilz-Ravioli bestellt zu haben: «Hausgemachte Ravioli sind meine Spezialität – da hätte ich vergleichen können.»

Alex Hefter kommt zum Geschäftlichen zurück. Zuerst wolle er das Image des Senders untersuchen. «Die Wirkungsforschung ist unverzichtbar, um zu überprüfen, wie ein Sender ankommt. So erkennen wir, was erneuert werden muss. Was verändert wird, muss sitzen und der Masse gerecht werden, nicht einer kleinen, feinen Elite.» Das Erscheinungsbild müsse eine Ausstrahlung haben, die nicht nur im Bauch, sondern auch im Kopf kitzelt. «Sie darf nicht platt sein und muss Wert vermitteln.» Der Weg zum neuen Design darf denn auch Notausgänge haben. «Ich bin nicht der Typ, der in Rastern denkt. Ein Ziel ist gesetzt, aber wie es erreicht wird, darf offen bleiben.»

Alex Hefter reicht ein Espresso, bevor er sich auf den Heimweg macht – zu Fuss, versteht sich. Es ist die letzte Nacht in Zürich, die er im Hotel verbringen muss. Das nächste Mal kann er nach Hottingen bummeln. Claudia Schmid

Der deutsche Mann fürs Schweizer Fernsehen: Alex Hefter erforscht Zürich und das Erscheinungsbild von SF DRS. Foto: Pirmin Rösli

